

Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge
Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz
Band: 105 (1937)
Heft: 50

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE KIRCHEN-ZEITUNG

Redaktion: Mgr. Dr. V. v. Ernst, Can., Prof. theol., Luzern, Telephon 20.287 • Verlag und Expedition: Räder & Cie., Buchdruckerei und Buchhandlung, Luzern, Frankenstrasse, Telephon 27.422 • Abonnementspreise: Franko durch die ganze Schweiz bei der Expedition bestellt jährlich Fr. 7.70, halbjährlich Fr. 4.— (Postcheck-Konto VII 128). Postabonnemente 30 Cts. Zuschlag. Für das Ausland kommt das Auslandsporto hinzu • Erscheint je Donnerstags

Luzern, 16. Dezember 1937

105. Jahrgang • Nr. 50

Inhaltsverzeichnis: Das Geheime Konsistorium vom 13. Dezember. — Aus der Praxis, für die Praxis: Weihnachten, Jahreswechsel und Diaspora. — Inländische Mission und Heilsarmee. — Die konzentrischen Kreise des Katechismus und das organische Wachstum der kindlichen Geisteskräfte. — Kirchen-Chronik. — Rezensionen. — Kirchenamtlicher Anzeiger. — Bibelausstellung in Zug. — Indulte an der Weihnachts- und Neujahrsvigil. — Inländ. Mission.

Das Geheime Konsistorium vom 13. Dezember

Der Hl. Vater hielt am 13. Dezember ein Geheimes Konsistorium ab und richtete folgende Ansprache an die um ihn versammelten Kardinäle (Osservatore Romano vom 13. Dezember 1937).

»Ehrwürdige Brüder!

Es erfüllt Uns mit Freude und Trost, dass die Güte Gottes es Uns erlaubt, Euch nach einem nicht kurzen Unterbruch wiederzusehen und an diese erlauchte Versammlung Unser väterliches Wort zu richten. Wir haben in der Tat allen Grund, Gott, dem Geber alles Guten, Unseren tiefgefühlten Dank abzustatten, der inmitten der schweren Zeitverhältnisse nicht aufgehört hat, Uns und Seiner Kirche Seinen Schutz angedeihen zu lassen.

Vor allem freut es Uns, noch einmal vor Euch Gott zu danken, dass Er, obgleich Wir eine lange Krankheit durchmachen mussten, es Uns niemals an himmlischer Hilfe fehlen liess. In diesen letzten Monaten scheint der allbarmherzige Gott Unsere inständige Bitte erhört zu haben: Herr, wenn Wir zum Besten der Kirche und der Menschen noch etwas leisten können, so wollen Wir gern die Mühe und die Leiden auf uns nehmen.

Während des Jahres, das nun zu Ende geht, gereichten Uns die eucharistischen Feiern, so reich an geistigen Früchten, an denen Wir durch Unseren Legaten a latere teilnahmen, zu nicht geringem Trost. Und die öffentliche Bezeugung der Anhänglichkeit und der Liebe zum gemeinsamen Vater, die heissen Gebete, die zum Himmel für seine Gesundheit emporstiegen, boten ein bewundernswertes Schauspiel katholischen Glaubens, der Einigkeit und Einheit.

Aber Unsere Freude vermehrt sich nun noch durch einen Grund, der Euer Heiliges Kollegium anbetrifft: es ist Uns vergönnt, Nachfolger der betrauten erlauchten Kardinäle zu ernennen, deren Wir in väterlicher Liebe gedenken, vorzügliche Männer, die dem Senat der römischen Kirche zur Zierde gereichen, durch die hervorragenden Tugenden und die reichen Verdienste, die sie auszeichnen.

Bevor Wir aber ihre Namen nach der Sitte des Apostolischen Stuhles in dieser ehrwürdigen Versammlung verkünden, können Wir Uns nicht enthalten, über die grossen Sorgen zu sprechen, die Uns bedrücken. Es fehlt, neben manchen tröstlichen, nicht an Ereignissen, die Uns mit Schmerz und Sorge erfüllen müssen, ganz besonders, wenn Wir den Blick nach dem Fernen Osten richten, wo durch die traurigen, unausweichlichen Kriegsfolgen die Verkünder des Evangeliums und die blühenden christlichen Gemeinschaften ungeheuren Schaden erlitten haben und für die Zukunft noch mehr zu befürchten haben.

Wenn Wir dann Unsere Aufmerksamkeit auf Europa richten, so ist das grausame und gottlose Treiben in Russland nicht minder traurig, und ebenso sehr, was in Deutschland im Tun ist, zu grosser Gefährdung des christlichen Lebens; die Bevölkerung des uns so teuren katholischen Spaniens macht noch immer eine furchtbare Prüfung durch, wengleich dort Anzeichen besserer Zeiten sichtbar werden.

Angesichts dieser betrüblichen Ereignisse richten Wir Unser vertrauensvolles Gebet zum Vater der Barmherzigkeit und aller Tröstungen, damit er gütig die Heilmittel für so grosse Uebel verleihe und in seiner unendlichen Milde die Kirche und die menschliche Gesellschaft aus den Stürmen errette, obgleich nicht wenige, nicht nur unter den privaten Bürgern, sondern auch solche, in deren Hand die Leitung des Schicksals ihrer Völker liegt, die heiligen Pflichten der Religion missachten und sich sogar gegen die göttliche Majestät erheben.

Bevor Wir nun zum Gegenstand kommen, der der eigentliche Grund Eurer Versammlung ist, wollen Wir ein Gesuch der Uns so teuren Kirche von Armenisch-Cilicien erledigen, die sich darum an Unsere Autorität wendet. Wie Ihr wisst, verschied am 26. Oktober selig im Herrn Unser ehrwürdige Bruder Avedis Petrus Arpiarian, Patriarch von Armenisch-Cilicien, ein durch die Reinheit seines Glaubens und seinen apostolischen Eifer hervorragender Oberhirte, beweint von den Seinen und dessen wir selber in Trauer gedenken. Wenige Tage nachher versammelten sich die Bischöfe des

armenischen Ritus in Beirut, um den neuen Patriarchen zu wählen, den sie einstimmig erklärten in der Person Unseres ehrwürdigen Bruders Franciscus Agagianian, Titularbischof von Comana in Armenien, und der den Namen »Gregor Petrus« annahm. Die zur Wahl versammelten Bischöfe sandten Uns umgehend ein Schreiben, in dem sie Uns über die Geschehnisse unterrichteten und um Bestätigung der Wahl baten, und der erwählte Patriarch tat dasselbe in einem sehr ergebenen Schreiben, dem das katholische Glaubensbekenntnis beilag. Ususgemäss haben Wir die Kardinäle der Orientalenkongregation über alles unterrichtet und sie haben nach reifer Prüfung dem Gesuch der armenischen Bischöfe zugestimmt. Es handelt sich wirklich um einen sehr würdigen Oberhirten, der trotz seiner jungen Jahre sich durch die Reife des Urteils und seine Talente das Wohlwollen und die Achtung aller erworben hat. Seine seltenen Geistesgaben lassen die Hoffnung begründet erscheinen, dass er auf einem weiteren Gebiet die Verdienste noch mehren werde, die er sich bis anhin schon, besonders in der Erziehung der Jugend, erworben hat. Gern bestätigen Wir ihn deshalb als Patriarch von Armenisch-Cilicien und verleihen ihm das heilige Pallium, das auf dem Grabe des heiligen Petrus geheiligt wurde . . .

Es bleibt Uns noch übrig, Euer erlauchtes Kollegium zu versehen, indem wir fünf auserwählten Männern die Ehre des Purpurs verleihen, die entweder sich als Bischöfe hervorragender Sprengel durch ihren apostolischen Eifer und vorbildliche Tugend auszeichneten, oder sich im Dienste des Apostolischen Stuhles und Unserer Person hohe Verdienste erworben haben«.

Darauf nahm der Papst die Kreation und Promulgation der fünf neuen Kardinäle vor. Die neuen Mitglieder des Heiligen Kollegiums sind:

1. Der Patriarch von Venedig, Kardinalerzbischof Adeodatus Johannes Piazza. Geboren zu Belluno (Venetien), trat er schon mit 13 Jahren in den Orden der unbeschuheten Karmeliter ein. Nach Vollendung der Studien und Empfang der Priesterweihe im Jahre 1908, betätigte sich der hochbegabte Pater als Lehrer der Literatur und dann der Philosophie und Moral und als Oberer in verschiedenen Klöstern seines Ordens. Als Militärkaplan während des Weltkrieges war er der Liebling der Truppe. Nach Kriegsende war er in Rom Sekretär des Ordensgenerals und später Generalprokurator, und wurde vom Heiligen Stuhl als Apostolischer Visitator mit verschiedenen Vertrauensmissionen beauftragt. 1930 zum Erzbischof von Benevent ernannt, wurde er 1935 Patriarch von Venedig.

2. Kardinal Ermenegildo Pellegrinetti. Apost. Nuntius in Belgrad, publizierte historische Studien über seine Heimatdiözese Lucca als Professor im dortigen Priesterseminar. Er gab auch u. a. eine italienische Uebersetzung der Apologetik von Schanz heraus. Als hervorragender Kenner der slavischen Sprachen begleitete er Mgr. Ratti, den spätern Pius XI., als dessen Sekretär nach Warschau und trat damit in den diplomatischen Dienst ein, als Uditore daselbst und dann als Nuntius für Jugoslawien, wo er das Konkordat zustande brachte,

das nun auf neue Schwierigkeiten stiess. Kardinal Pellegrinetti ist 60 Jahre alt.

3. Kardinal Arthur Hinsley, Erzbischof von Westminster, betätigte sich hervorragend auf den verschiedensten Gebieten und in den verschiedensten Aemtern, als Theologieprofessor in seiner Londoner Diözese, als Gründer und Leiter des Kollegs St. Beda mit seinen 400 Schülern, als Rektor des Englischen Kollegs in Rom, als Apostolischer Visitator und Apostolischer Delegat für Englisch-Afrika. Schliesslich zum Canonicus von St. Peter in Rom ernannt, wurde er 1935 zum Erzbischof von Westminster erhoben und hat sich als solcher durch seinen sozialen Sinn und sein unerschrockenes Auftreten gegen die Kriegspolitik international bekannt gemacht. Kardinal Hinsley zählt schon 72 Jahre.

4. Kardinal Joseph Pizzardo ist als Substitut des Kardinalstaatssekretärs und dann als Sekretär der Kongregation für ausserordentliche kirchliche Angelegenheiten eine international allgemein bekannte Persönlichkeit. Er ist der Vertrauensmann Pius XI. für die Organisation der katholischen Aktion. 1877 zu Savona geboren, war er, bevor er sich der Theologie zuwandte, Jurist und ist Dr. i. u. der Universität Genua.

5. Kardinal Pierre Gerlier, Erzbischof von Lyon, gehörte der Pariser Advokatur an und war Sekretär der dortigen Advokatenkammer. Er betätigte sich dann in der Organisation der katholischen Jugend Frankreichs, war ihr Generalpräsident und wandte sich der Theologie zu. Im Weltkrieg kam er als Internierter nach Freiburg in der Schweiz, wo er seine theologischen Studien unter Regens, jetzigem Bischof, Mgr. Besson, fortsetzte. Priester geworden, widmete er sich wieder der katholischen Jugend, wurde 1929 Bischof von Lourdes und Tarbes und war als solcher den Lourdespilgern eine bekannte und geschätzte Persönlichkeit. Er steht im 57. Altersjahr. V. v. E.

Aus der Praxis, für die Praxis

Weihnachten, Jahreswechsel und Diaspora.

Jetzt, in diesen Tagen, kann nicht genug seelsorglich für die Förderung der katholischen Presse auf Weihnachten und Neujahr gewirkt werden. Die Zeit des Abonnementswechsels steht in vielen Familien bevor. Diesem Umstand ist darum in tunlicher Weise auch vom pastoralen Standpunkte aus Rechnung zu tragen.

Weihnachten insbesondere würde sich sehr eignen, unsere katholische Presse mehr zu verbreiten. Man beschenkt mit wahrer christlicher Freude so manche arme Familie auf diesen Festtag. Wäre es aber nicht auch eine grosse Wohltat, einer solchen Familie statt Nahrungs- und Kleidungsmitel einmal das Geschenk eines Jahresabonnements einer katholischen Lokal- oder Tageszeitung zu machen?

Vor Jahresfrist hat Kardinal Pacelli an die Pressesektion von Winterthur ein Schreiben zur Förderung der katholischen Tagespresse in der Diaspora gerichtet und nennt darin die katholische Tageszeitung

ein »Lumen Christi«. Wir meinen, die Schenkung, die Bestellung einer katholischen Tageszeitung hinein in eine kinderreiche, arme Familie wäre noch von grösserem Wert, als ein Christbaum mit brennenden Kerzelein. Könnte nicht der Prediger vor Weihnachten oder am Weihnachtsfest oder doch wenigstens am Neujahr diesen Gedanken in der Predigt taktvoll aufgreifen?

Es ist begreiflich und von Segen, dass die katholischen Tageszeitungen der Diaspora — Neue Zürcher Nachrichten, Hochwacht, Basler Volksblatt etc. — auch in katholischen Stammländern sich Abonnenten suchen. Ganz recht! Aber es ist auch ein Segen für ausgewanderte Diasporakatholiken aus den katholischen Kantonen, wenn sie die Lokalpresse ihrer katholischen Heimat halten. Es liegen nämlich viele und grosse religiöse Werte in unsern katholischen Lokalzeitungen für unsere Diasporakatholiken. Man hat im Kt. Zürich wiederholt in der Stadt und auf dem Land die Erfahrung gemacht, dass in jenen Häusern, wo Zeitungen aus der katholischen Schweiz gehalten werden, sich auch Glaube und fromme Sitten der alten Heimat erhalten. Wie wäre es, wenn auch einmal auf der Kanzel an katholischen Orten die Anregung gemacht würde, die katholische Lokalzeitung jungen Leuten, Freunden, Bekannten in der Diaspora zum Weihnachtsgeschenk zu machen? Das wäre ein vorzügliches, überaus empfehlenswertes Paten- oder Elterngeschenk auf Weihnachten und Neujahr an solche, die vielen religiösen Gefahren in der Diaspora ausgesetzt sind. Dadurch könnte auch die katholische Presse dem katholischen Stammlande wohlverdientes Neuland gewinnen, sehr zum Segen von Land und Volk.

Wir können nie genug für die katholische Presse tun, besonders um die Weihnachts- und Neujahrszeit herum!

J. Hl.

Inländische Mission und Heilsarmee.

Als ich das grosse Defizit im letzten Jahresbericht der Inländischen Mission gelesen hatte, kam mir der Gedanke: wenn die Katholiken das Geld, das sie in der Selbstverleugnungswoche im Oktober der sammelnden Heilsarmee geben, unserer schwer ringenden Inländischen Mission zuhalten würden, gäbe es bestimmt kein Defizit. Der Verfasser dieses Artikels, der jahrzehntelang Seelsorger in der Zürcher Diaspora war, hat mit der Heilsarmee seine Erfahrungen gemacht.

Ein Beispiel: In einer kleinen Gemeinde von 400 Katholiken erhielt die Heilsarmee in der Selbstverleugnungswoche ungefähr ebensoviel Geld als die Inländische Mission bei ihrer jährlichen Hauskollekte. Ein anderes Beispiel: Irgendwo drückt ein höherer, katholischer Bankbeamter dem hübschen Alleluja-Mädchen der Heilsarmee mit freundlichster Miene ein paar Fünfliber in die Hand, und kurz darauf fertigt er einen armen, kollektierenden katholischen Studenten, zum grossen Aergernis seiner Angestellten, barsch ab. Aehnliche Beispiele liessen sich vervielfachen.

Viele lassen sich blenden durch das Schlagwort: »Die Heilsarmee tut viel Gutes.« Das ist der Refrain, den man bei einem Einwand immer wieder zu

hören bekommt. Gewiss, auch die Heilsarmee tut Gutes. Das kann man aber von jeder philanthropischen Organisation sagen.

Die Heilsarmee unterhält in der Schweiz etwas über 30 Sozialwerke, Männer-, Mädchen-, Frauen-, Kinderheime, Kolonien, Arbeitsstätten und Hilfsposten. Man stelle dem die viel grössere Zahl katholischer Sozialwerke in der Schweiz gegenüber, die, ohne die Allgemeinheit zu beanspruchen, von den Schweizerkatholiken unterhalten werden.

Werfen wir einen kurzen Blick in den Finanzhaushalt der Heilsarmee in der Schweiz nach ihren eigenen Finanzberichten: in runden Zahlen nimmt sie aus Hauptquellen jährlich ein: in der Selbstverleugnungswoche im Oktober, wo auch die katholischen Familien und selbst die Pfarrhäuser aufgesucht werden, Fr. 230 — 260,000, Osteraufruf: Fr. 180—200,000, dazu andere Gaben, Weihnachtsskollekte, Geschenke, Schriften etc. Fr. 80—120,000, u. a. m. Unter den Ausgaben figurieren u. a. Fr. 320,000 für Gehälter, Fr. 45,000 Leistungen an Offiziere im Ruhestand (1932 sogar rund Fr. 80,000), Fr. 64,000 Gehaltsergänzungen für Feldoffiziere, Fr. 25,000 für Evangelisations-Feldzüge und Demonstrationen, Fr. 8—11,000 an die junge Armee, Fr. 40,000 für die Kadettenschule, Fr. 15,000 ausbezahlte Pensionen, Fr. 10—15,000 für die Musikabteilung, Reiseauslagen etc. In früheren Jahren wurden jährlich noch Fr. 100,000 an den General der Heilsarmee nach London geschickt, in den letzten Jahren nur mehr Fr. 50,000. Man sieht daraus, dass die Sekte sehr gut für ihre Angestellten sorgt und nicht alle ehrenamtlich ihren Eifer betätigen. Wieviel den wirklich Armen zugute kommt, ist aus dem Finanzbericht nicht klar ersichtlich.

Was für uns Katholiken das Bedauerlichste ist, und weshalb man vor der Unterstützung warnen muss, ist, dass die Salutisten arme katholische Familien und Einzelstehende zu ihrer Sekte herüberzuziehen suchen und zum Abfall bringen. Aeusserst selten gelingt es, solche Abgefallene wieder zu einem religiös-katholischen Leben zurückzuführen, wie die Erfahrung es beweist. Wir bezeichnen deshalb die Gaben der Katholiken an die Heilsarmee als sündhaft, denn sie dienen der Unterstützung einer Irrlehre, und indirekt dem Abfall vom katholischen Glauben.

Wäre die Heilsarmee nur ein Wohltätigkeitswerk, so würden wir Katholiken als erste ihr zustimmen, aber sie ist eine Sekte; ihre Lehren und Riten sind mit den Dogmen und der Disziplin der katholischen Kirche unvereinbar. Die Salutisten verwerfen die hl. Sakramente, selbst die Taufe. Die Hl. Schrift legen sie willkürlich aus.

Mögen auch viele Anhänger der Heilsarmee vom besten Willen beseelt sein und für ihre Sache grosse Opfer bringen, sie steht doch zum katholischen Christentum in offenem Widerspruch.

Es ist unbegreiflich, wie selbst katholische Blätter und Zeitschriften die Heilsarmee ohne Rückhalt loben und für sie Reklame machen können. Mag die Heilsarmee bei sentimental Personen Anklang finden, mag das Schlagwort »Die Heilsarmee tut viel Gutes« Unwissende blenden, so sollten die angeführten Tatsachen

den Katholiken doch die Augen öffnen und sie veranlassen, statt diese Sekte unsere Inländische Mission und unsere eigenen zahlreichen Werke und Anstalten kräftiger zu unterstützen. Eine bezügliche Mahnung und Warnung auf der Kanzel wäre wohl mancherorts angebracht. Niemand kann es uns Katholiken verargen, wenn wir die Heilsarmee abweisen.

J. L.

Die konzentrischen Kreise des Katechismus und das organische Wachstum der kindlichen Geisteskräfte

(Ein Beitrag zur Gestaltung unserer Religionslehrbücher)

(Schluss.)

Neben dem didaktischen Grundsatz der konzentrischen Kreise müssen auch die psychologischen Gesetze beobachtet werden. Das Gesetz der konzentrischen Kreise verlangt aber nicht, dass der Aufbau aller Stufen ganz nach dem gleichen Schema zu geschehen habe. Seine Grundidee ist vielmehr, dass der Stoff in seiner Ganzheit mehrere Male an den Schüler herangebracht werden müsse, und dass eine gewisse Uebereinstimmung der verschiedenen Kreise vorhanden sein soll. Die mechanische Gleichmacherei, in der die Lehre von den konzentrischen Kreisen bis jetzt aber in die Tat umgesetzt wurde, darf man ruhig verschwinden lassen.

Aus dieser Situation heraus könnte sich der Aufbau des gesamten Volksschulreligionsunterrichtes etwa folgendermassen gestalten:

Die Unterstufe benützt nicht mehr einen kleinen Katechismus und eine kleine biblische Geschichte, sondern ein Religionsbüchlein. Unter Religionsbüchlein versteht die heutige Katechetik ein Büchlein, in dem die biblische Geschichte die Führung hat; aus jeder Geschichte wird aber der theologische Gehalt herausgearbeitet und am Schlusse in katechismusartiger Form angefügt. Die Bibelkatechese wird an die Stelle des getrennten Unterrichtes gesetzt. Ein solches Religionsbüchlein hat den Vorteil, dass es einmal den religiösen Inhalt in einer konkreten, kindertümlichen Form vermittelt. Die biblische Geschichte ist ja voll Leben und Wirklichkeit. So ist nun nicht mehr der kindliche Verstand allein, sondern alle kindlichen Seelenkräfte sind beschäftigt. An die Stelle des im alten Katechismus geübten rein wissenschaftlichen Denkens tritt das wertende Denken; Wille und Gefühl treten auch in Tätigkeit. Das systematische Denken des Katechismus kann durch das genetische, das dieser Altersstufe besser angepasst ist, ersetzt werden. Damit ist das organische Wachstum auch besser sichergestellt. Der Stoff wird so für das Kind auch lebendiger und fesselnder. — Zudem ist noch zu bemerken, dass der Katechet nun den Beispielstoff nicht mehr aus aller Ferne herholen muss; das inspirierte Gotteswort bietet ihm ihm dar. — Durch einen sorgfältigen Aufbau kann auch die Liturgik je nach Bedürfnis hineinverarbeitet werden. Bei der Abfassung dieses Büchleins wird von Anfang an auf einen künftigen revidierten Katechismus Rücksicht genommen, so dass beide Bücher bis in die Einzelheiten der Fragen und Antworten übereinstimmen können. —

Auf der Oberstufe wird als Lehrbuch der eigentliche grosse Katechismus verwendet. In ihm tritt dann das theologische System an die jungen Menschen heran und kommt zu seinem Rechte. Wurde der Stoff auf der Unterstufe mehr genetisch behandelt, so wird er auf der Oberstufe mehr systematisch durchgearbeitet. Der Stoff des grossen Katechismus kann sich in zwei konzentrische Kreise teilen, weil eine zweimalige Durcharbeitung nicht so ermüdet, wie jetzt eine viermalige ermüdend ist. Natürlich darf auch auf der Oberstufe das System nicht dazu führen, dass der Stoff dann in der alten Trockenheit behandelt wird, wie das so oft geschah; auch hier muss mehr Rücksicht auf Leben und Wirklichkeit genommen werden. Aber durch den konkreten Unterbau der Unterstufe ist dieser Gefahr schon zu einem schönen Teil vorgebeugt. Eine letzte, oberste Stufe, vielleicht die Sekundarschulstufe geht dann mehr auf die geistige Durchdringung des Stoffes aus; sie kann ihn vielleicht in noch organischerer Form dem Schüler darbieten, als das bis jetzt der Katechismus getan hat. Doch darüber ist hier nicht zu sprechen.

Auf die vorgeschlagene Art würde wohl das Gute und Bewährte der Idee der konzentrischen Kreise bewahrt, es würde aber durch eine bessere Beobachtung der psychologischen Gesetze noch fruchtbarer gemacht. Das Religionsbüchlein in Form der Bibelkatechese scheint mir nun für uns das katechetisch grösste und nächste Bedürfnis zu sein.

Luzern,

Franz Bürkli.

Kirchen - Chronik

Personalnachrichten.

HH. Dr. Pius Emmenegger, Regens des Freiburger-Priesterseminars, wurde zum Domherrn ernannt. — HH. Paul Nussbaumer, Vikar in St. Ursanne, wurde zum Pfarrer von Fahy (Berner Jura) gewählt.

Diözese Chur. Am 8. Dezember konsekrierte der hochwürdigste Bischof Laurentius Matthias in Schattdorf, Uri, vier neue Kirchenglocken. Am 12. Dezember feierte die Pfarrei Wollerau ihr 4. Zentenarium mit Pontifikalamt vom hochwürdigsten Diözesanbischof. Zugleich wurde mit dieser Feier auch die Erinnerung an den Bau und den Bezug der prächtigen Pfarrkirche vor 150 Jahren im Volke wachgerufen. Am 19. Dezember wird der hochwürdigste Bischof in Niederurnen, Kt. Glarus, die neue St. Josephskirche benedizieren und dem öffentlichen Gottesdienst übergeben.

Rezensionen

J. Schweizer, *Aus der Geschichte der Basler Kartaus.* 56 S. In Kommission bei Helbing und Lichtenhahn, Basel, 1935.

Im 113. Neujahrsblatt, herausgegeben von der Basler Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnütigen, erzählt J. Schweizer in frischer, lebendiger Sprache die Schicksale der Basler Kartaus. Er beginnt seine Darstellung mit der Gründung (1402) und den ersten Schwierigkeiten, um darauf zu den bewegten Zeiten des Basler Konzils überzugehen. Eingehend wird sodann die

An die geschätzten Abonnenten!

Benützen Sie

bitte, für die Erneuerung des Abonnements den in Nummer 48 beigegebenen

Einzahlungsschein

Stellung der Kartaus zum Humanismus behandelt, der besonders in Johann Heynlin und Hieronymus Zscheckenbühlin seine ausgesprochensten Vertreter unter den Mönchen fand. In der Reformation blieben die Kartäuser bis auf geringe Ausnahmen dem alten Glauben treu, trotzdem sie der neugläubige Rat nach 1529 durch drei Jahre hindurch zum Abfall zu bewegen versuchte. Damit war freilich auch das weitere Schicksal der Kartäuser besiegelt, die schon 1525 auf den Aussterbeetat versetzt worden war. Als 1564 der letzte Mönch starb, ging die einstige Kartaus in den Besitz der Stadt über und dient seit 1669 bis heute als Waisenhaus. — So ist aus der Feder J. Schweizer's eine recht interessante und reich bebilderte Studie entstanden, die auch über Basel hinaus Beachtung finden wird. Ist hier doch ein gutes Stück vorreformatorisches Geistesleben zur Darstellung gekommen, das besonders die schweizerische Kirchengeschichte interessieren wird. Anzuerkennen ist der vornehme und sachliche Ton, dem der Verfasser durchwegs gefolgt ist. Kleine Unrichtigkeiten, wie z. B., dass der Kartäuser seine Mitbrüder »im Tage dreimal bei der Messe zu sehen bekommt« (S. 5), wird der katholische Leser auch sofort berichtigen können. Die Bedeutung Basels als »Rivalin Roms« nach der Verlegung des Konzils von Basel nach Ferrara-Florenz (1438 ff) ist überschätzt, denn Felix V. (1439—49) verfügte doch nur über einen verhältnismässig kleinen Anhang. Interessant wäre es auch, etwas zu erfahren über die Bedeutung der Kartaus als Mittelpunkt der kirchlichen Reformbestrebungen in Basel unter dem tatkräftigen Prior Jakob Louber 1480—1513. Es sei nur an die Namen Peter v. Andlau, Sebastian Brant, Jakob Philippi, Johann Ulrich Surgant und Christoph von Utenheim (Bischof von Basel 1502—27) erinnert, die mit Prior Jakob Louber eine wahre Reform erstrebten, aber immer auf dem Boden der Kirche standen. Gerade die Reformbewegung in Basel, die zum grössten Teil von Humanisten ausging, zeigt, dass die Anfänge der kathol. Restauration nicht erst durch das Auftreten Luthers und Zwinglis verursacht wurde. Und dass die Basler Kartaus in dieser Bewegung führend war, gehört zu den Ruhmesblättern ihrer Geschichte. J. V.

Paul Riessler, *Die Psalmen der allerseeligsten Jungfrau Maria nach dem hl. Bonaventura*. Verlag Franziskusdruckerei Werl in Westfalen. 1935.

Es ist erstaunlich, welche unermüdliche Uebersetzertätigkeit Paul Riessler übt. Er hat die Bibel übersetzt und dazu den ebenso starken Band altjüdisches Schrifttum. Nun gibt er uns hier das kleine Büchlein dieser liebenswürdigen Psalmen des hl. Bonaventura. Der Anfang jedes Psalms stimmt mit der Anfangszeile des entsprechenden Davidspsalms überein, während das Folgende dann eine anmutige Lobpreisung der Gottesmutter enthält und weiter nicht mehr auf den entsprechenden Psalm Rücksicht nimmt. Es ist ein schätzenswertes Stück mittelalterlicher Frömmigkeit, und wird jedem Marienverehrer lieb sein. F. A. H.

Indulte an der Weihnachts- und Neujahrsvigil

An der Vigil des Weihnachtsfestes ist der Fleischgenuss gestattet. Bezüglich Neujahrsvigil siehe Kirchenamtlichen Anzeiger dieser Nummer.

Bibelausstellung in Zug

In den beiden ersten Adventwochen sah Zug das seltene Schauspiel einer katholischen Bibelausstellung. Die Ausstellung war in den vier Schaufenstern eines leerstehenden Ladens an belebter Strasse untergebracht und umfasste sowohl Bibelausgaben, als auch biblische Hilfsmittel. Unter den erstern ragten hervor die Inkunabeln der Katholischen Pfarrbibliothek Zug, wie auch seltene Exemplare benachbarter Bibliotheken. Unter den Hilfsmitteln fesselten die Aufmerksamkeit vor allem die gut ausgewählten Bibelbilder und die grosse Reliefkarte von Palästina, die kurz vorher für die Schulen von Zug angeschafft worden war. Um das Verständnis für die Ausstellung zu wecken, war die Ausstellung von drei Bibelpredigten begleitet, die von einem Bibelfachmann gehalten wurden. Die erste Predigt lautete: Was ist uns Katholiken die Bibel?, die zweite: Ein Gang durch das Alte Testament, die dritte: Ein Gang durch das Neue Testament. Die Bevölkerung nahm mit grossem Interesse an den Bibelpredigten, wie auch an der Ausstellung teil. S.

Pro memoria

Der erste Sonntag 1938, 2. Januar, ist im Kanton Luzern als Pressesonntag vorgesehen.

Kirchenamtlicher Anzeiger für das Bistum Basel

Nota ad Clerum quoad FERIA VI 31 decembris 1937.

Ultima dies anni 1937, id est S. Silvestri incidit FERIA VI, quae de se est dies abstinentiae a carne. Cum vero festa civilia novi anni apud nos jam ipsa die 31 decembris in publico et in familiis speciatim vespere et nocte communiter celebrantur, facultatibus specialibus a S.P. pro hoc anno Nobis concessis ab hora 5 post meridiem 31 decembris 1937 omnes et singulos fideles dioecesis Basileensis a praecepto abstinentiae dispensamus. Qui vero non obstante hoc indulto etiam feria VI 31 decembris praeceptum ecclesiasticum observat, merito melius agit.

R.R. Parochi et Rectores ecclesiarum hac de re prudenter subditos suos certiores faciant.

Solodori, die 11 decembris 1937.

Cancellaria Episcopalis.

Erklärung.

Ein ungarisches Mädchen geht, wie uns berichtet wird, im Bistum Basel von Pfarrhaus zu Pfarrhaus kollektieren. Wir erklären, dass es keine bischöfl. Erlaubnis dazu hat und wir keine Garantie dafür übernehmen können, dass das Geld im Sinne der Geber verwendet werde.

Solothurn, den 16. Dezember 1937.

Die bischöfliche Kanzlei.

Inländische Mission

A. Ordentliche Beiträge.

	Uebertrag:	Fr. 130,932.93
Kt. Aargau: Baden, a) Nachtrag 20, b) Gabe von Ungenannt 100; Kaiseraugst, Nachtrag 5; Ittenthal, Hauskollekte 70; Jonen 100; Wegenstetten, Hauskollekte (dabei eine Gabe von 50) 400; Wohlenschwil, Rest der Kollekte 70		765.—
Kt. Appenzell I.-Rh.: Oberegg, a) Opfer 50, b) Kollekte 329.50		379.50
Kt. Baselland: Liestal, Hauskollekte 234; Münchenstein-Neue Welt, Bettagsopfer 75		309.—
Kt. Bern: Bern-Bümpliz, Antoniuskirche 121.40; Bourrignon 50; Burg, Hauskollekte 41.50		212.90
Kt. Glarus: Näfels, III. Rate, Hauskollekte		625.—
Kt. Graubünden: Laax, Hauskollekte 170; Sedrun, Kaplanei Rueras, Hauskollekte 200; Davos, Hauskollekte 250; Rhäzüns, Hauskollekte 180; Untervaz, Hauskollekte 157.20; Valcava, Kollekte (da-		

von Fr. 10 von Fr. Dr. H.) 35; Schuls, Hauskollekte 175; Morissen 47 20; Cazis, Legat von Fräulein Ursula Schatz sel. 100; Schlans, Hauskollekte 80; Vals, Hauskollekte (dabei Fr. 10 Vermächtnis von Joh. Schnider sel.) 173 Fr. 1,567.40

Liechtenstein: Schellenberg, Hauskollekte „ 120.—

Kt. Luzern: Sempach, Hauskollekte 1,000; Grosswangen, Hauskollekte 1,000; Udligenswil, Hauskollekte 225; Egolzwil-Wauwil 65; Weggis, Töchterinstitut Hertenstein 20; Marbach, Hauskollekte, II. Rate (dabei Fr. 100 von Ungenannt) 182; Lühern, Hauskollekte 400; Aesch-Mosen, Hauskollekte (dabei Gabe 50) 450; Hasle, a) Hauskollekte 500, b) Legat von Jüngling Fridolin Bieri sel. 200; Meierskappel, Hauskollekte 380; Gerliswil, Hauskollekte, I. Rate 520; Littau, Kirchenopfer 164; Reiden, Hauskollekte 450; Richenthal, Hauskollekte 550; Luzern, Franziskanerkirche, Hauskollekte, Nachtrag 200 Fr. 6,306.—

Kt. Nidwalden: Emmetten, Hauskollekte 145; Dallenwil, Hauskollekte 305; Wolfenschiessen, Filiale Oberrickenbach, Hauskollekte 170 Fr. 620.—

Kt. Obwalden: Engelberg, a) Hauskollekte 1,369, b) Sr. Gn. Abt und Konvent 200; Alpnach, Hauskollekte, I. Rate 300; Lungern, Kaplanei Bürglen, Hauskollekte 105; Sachseln, Nachtrag 27 Fr. 2,001.—

Kt. Schwyz: Lauerz, Hauskollekte 242; Schwyz, St. Josefsklösterli 10; Alpthal, Nachtrag 17.55; Vorderthal, Hauskollekte 370; Einsiedeln, Frauenkloster in der Au 55 Fr. 694.55

Kt. Solothurn: Solothurn, Hauskollekte 1,020; Stüsslingen 20; Himmelried 12; Büren 10; Deitingen, a) Bettagsopfer 33, b) Gabe von Ungen 100 Fr. 1,195.—

Kt. St. Gallen: Kappel-Ebnat, Kollekte 165; Gams, Hauskollekte 320; Buchen-Staad, Opfer und Kollekte 160; St. Gallen-Heiligkreuz, Opfer und Gaben 730; Mosnang, Hauskollekte (dabei Vermächtnisse von

Witwe Widmer, Sack 50, Stillhart H., Wiesen, und Grät Scherrer je 20, Bürge, Bernhardshalden und Frau Bernet je 10) 475 Fr. 1,850.—

Kt. Thurgau: Emmishofen, Opfer und Gaben (dabei Fr. 100 von H.) 250; Klingenzell, Hauskollekte 50; Lommis, Hauskollekte 290; Frauenfeld, a) Nachtrag 5, b) Gabe von Ungenannt 100 Fr. 695.—

Kt. Uri: Bauen, Hauskollekte 123; Attinghausen, Hauskollekte 475; Seedorf, Hauskollekte 245 Fr. 843.—

Kt. Waadt: Lavey-Moreles „ 40.—

Kt. Wallis: Chalais 19; Guttet-Feschel 4.50; Niedergesteln 11; Monthey, Kollekte 162; Vissoie 7.15; Oberwald, Kollekte 13.65; Reckingen 12; Isérables 6; Venthône 17; Turtmann 25; Erde-Comthey 15; Herbrigen 16; Montana-Vermola 100.10; Vernamiège 18; Granges 12.60; Steg, Kollekte 17.25; Embd 6; Visp, Kollekte 102.75; Unterbäch, Hauskollekte 10; St. Maurice, Abtei 130; Choëx 30; Finhaut 35; Salvav 60; Vernayaz 55; Eggerberg 9 Fr. 889.—

Kt. Zug: Zug, a) Hauskollekte, I. Rate 2,000, b) Gabe zum Andenken an eine liebe Verstorbene 100, c) Legat von Fräulein Wilhelmine Hess sel., ab Lorzen 500, d) Gabe von Ungenannt 10, e) Gabe von M. M. 40, f) Gabe von Ungenannt 9, g) Filiale Oberwil, Nachtrag 5 Fr. 2,664.—

Kt. Zürich: Zürich, a) St. Josefskirche, Hauskollekte 520, b) Maria Lourdeskirche Seebach, Kollekte 530, c) Heiligkreuzkirche Altstetten, Hauskollekte 744, d) Gabe von Ungenannt 100, e) Gabe von Fam. St.-B. 5; Oberwinterthur, Hauskollekte 500 Fr. 2,399 —

Total: Fr. 155,108.28

B. Ausserordentliche Beiträge.

Uebertrag unverändert auf: Fr. 159,854.46

Zug, den 9. Dezember 1937.

Der Kassier (Postcheck VII/295): Alb. Hausheer.

Tarif per einspaltige Nonpareille-Zeile oder deren Raum:
 Ganzjährige Inserate: 12 Cts. | Vierteljährige Inserate: 19 Cts.
 Halbjährliche Inserate: 14 Cts. | Einzelne Inserate: 24 Cts.
 Beziehungsweise 13, 26 und 52 mal innert Jahresfrist

Inserate

Tarif für Reklamen: Fr. 1.50 pro Zeile
 Bei bedeutenden Aufträgen Rabatt

Inseraten-Aannahme spätestens Dienstag morgens



J. STRÄSSLE LUZERN
 KIRCHENBEDARF BEI DER HOFKIRCHE



TEL.
 23 318
 24.431

la. EWIGLICHTÖL
WEIHRAUCH
KOHLN

garantiert dreifach raffiniert
 eigene Importe, fünf Sorten
 saubere, extra harte Würfel



Die elektrische
Hammond
Orgel

das neue wunderbare Musikinstrument

wird von über 1500 Kirchen, Spitälern und Instituten bereits verwendet.

Von Schweizer Autoritäten der Musik und der Kirche hervorragend begutachtet.
 Jeder Organist spielt sie sofort.
 Geringer Platzbedarf. Niedriger Preis.
 Verlangen Sie Prospekt und Preisofferte durch die

Generalvertretung für die Schweiz: Zürich
 Pelikanstrasse 8, I. Etage Telefon Nr. 53.631

ALTAR KERZEN

garantiert 100% Bienenwachs
 garantiert 55% Bienenwachs

Spezial-Rauchfasskohle »Blitz«

Weihrauch mit feinem Aroma
 Ewiglichtöl, zuverlässig brennend

Wachskerzenfabrik

Karl Müller ALTSTATTEN ST.G.

Bischöfliche Empfehlung

Auf Weihnachten!

Kräftigend! Gesund

KLOSTER-LIQUEUR

Gubel I. Kräuter-Magen-Liqueur : : : 1/1 Liter Fr. 6.—
 Gubel II. Kirsch-Tafel-Liqueur : : : 1/1 Liter Fr. 8.—

Versand: Kloster Gubel, Menzingen (Kanton Zug).

Sind es Bücher • Geh' zu Räber

Kirchen-Vorfenster

erstellt die Spezialfirma

Joh. Schlumpf, Steinhausen
mech. Werkstätte

Verlangen Sie bitte unverbindlichen Besuch mit Beratung und Offerte Telephon Nr. 41.068



Zur Beichtstuhlhygiene

Cellophanpapier in beliebiger Grösse zugeschnitten liefert

Räber & Cie., Luzern



Bruder Klaus-Reliquiar

Entwurf und Ausführung von

Adolf Bick, Wil

Kirchengoldschmied

Bewährte Werkstätten für kunstgerechte Original-Ausführung

Prächtige und gute Jugendbücher

Elsa Steinmann:

Der wunderbare Brunnen

Mit farbig. Schutzumschlag u. 12 ganzseitigen Federzeichnungen von Lilly Renner. 154 S. Leinen Fr. 4.80.

„Die Bücher von Frau Dr. Steinmann-Brunner haben vier Vorzüge, die man anderswo nicht so leicht zusammenfindet: Tiefe Wahrheit, hohe Liebe, sonnige Freude und schöne Einfachheit.“

Univ.-Prof. Dr. A. Rohner, O. P., Fribourg.

Elsa Steinmann:

Vom lachige Dierlibürg

Die schönsten antiken Tier- u. Blumenfabeln. Mit Federzeichnungen von Lilly Renner. Leinen Fr. 4.80.

In saftiger, wunderbar lebendiger Sprache hat Elsa Steinmann uraltes, klassisches Volksgut eigens für die Schweizerjugend neu gestaltet. Heimelig, beglückend jung tönen die alten Geschichtlein. Sie entsprechen dem kindlichen Gemüt und beschenken es köstlich.

Josef Hauser:

O Röbeli

Geschichten von kleinen Leuten. Mit 20 zum Teil ganzseitigen Bildern von Otto Wyss. Preis Fr. 4.—.

Ein Buch für Knaben und Mädchen von der ersten bis zur fünften Klasse. Ein schönes, ein lustiges und ausgezeichnetes Buch für dieses Alter! Da ist eine Familie mit vielen Kindern, darunter der muntere Röbeli, dessen fröhliche Erlebnisse und kleinen Streiche erzählt werden, und wie er zuletzt doch noch ein ganz brauchbares Bürschchen wird.

Josef Hauser:

Die roten Fähnchen

Neue Geschichten von Röbeli. Mit Bildern von Otto Wyss. Fr. 4.50

Der kleine Held „Röbeli“ erlebt neue Abenteuer. Die Schuljugend von 12—16 Jahren wird ihre helle Freude an seinen Erlebnissen und Streichen haben. Die trefflichen Illustrationen machen das Buch besonders wertvoll.

Jeremias Gotthelf:

Der Knabe des Tell

Eine Geschichte für die Jugend. Herausgegeben von Eduard Fischer. — Mit 8 ein- und 2 mehrfarbigen Bildern nach Gemälden von Ernst Stückelberg. Gebunden Fr. 4.50.

Ein prächtiges Jugendbuch von hohem künstlerischem Werte, hauptsächlich für unsere Knaben, In meisterhafter, gewaltiger Sprache schildert Gotthelf die schicksalsschwere Zeit der Befreiung unseres Landes und stellt der Jugend den Tellknaben als Vorbild für Freiheitsliebe und Vaterlandstreue hin. „Schweizer Schüler“.

Eduard Fischer:

Geschwister Heider

Eine Erzählung für die Schweizer Jugend. Mit 22 Bildern von A. Jäger. Leinen Fr. 4.50.

Das Buch schildert in gut bewegter Darstellung, wie Rolf und Lena, die elternlosen Haudererskinder, ihren Weg ins Leben suchen und finden. Es zieht Nahrung aus der starken Verbundenheit des Autors mit der Jugend und mit unserem Heimatboden. Wohltuend berührt der frische, menschlich gesunde Zug in der an Tönen reichen Erzählung — er hebt sie in die Zahl der erzieherisch wirklich wertvollen Bücher. „Schulblatt für Aargau und Solothurn“.

Schweizer Jugendbuch, IV. Band

Herausgegeben von Alice Lanini-Bolz. Umfang 352 Seiten. Preis Fr. 7.80.

Dieses echt schweizerische Jugendbuch wird Tausende von Knaben und Mädchen begeistern. Dem Inhalt und der Ausstattung dieses neuen Bandes wurde ganz besondere Sorgfalt geschenkt. Was nur irgendwie das Herz der Jugend bewegen kann, ist darin enthalten. Ein vielfältiges, interessantes und wertbeständiges Geschenk für unsere Schweizer Jugend!

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt beim

VERLAG OTTO WALTER A.-G., OLTEN



- TABERNAKEL
- OPFERKÄSTEN
- KELCHSCHRÄNKE
- KASSENSCHRÄNKE

MEYER-BURRI + CIE

LUZERN VONMATTSTRASSE 20
TELEPHON NR. 21.874



Kleines Volksmessbuch

VON P. BOMM Lwd. Rotschnitt Fr. 2.40
10 Stück Fr. 2.30
25 Stück Fr. 2.20
50 Stück Fr. 2.15

Buchhandlung **Räber & Cie., Luzern**

Kirchen - Fenster

Kirchen-Vorfenster

Neu und Reparaturen!

direkt vom Fachmann

J. Süess, Schrenngasse 15
Telephon 32.316, ZÜRICH 3

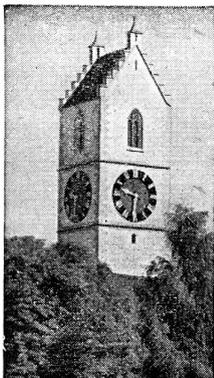
EHE-ANBAHUNG

Für katholische

die grösste Vereinigung. Vollständig diskret und zuverlässig. Mit besonderer kirchlicher Empfehlung.

Neuland-Bund Basel 15/H Postfach 35 603

Turmuhren - F A B R I K



J. G. B A E R

Sumiswald

Tel. 38 — Gegr. 1826

Holzgeschnitzte Kreuze

schön und preiswert

bei Käber & Cie. Luzern

• Neuerscheinung

Die Hauptwerke des Aurelius Augustinus

Mit einer Einleitung von Dr. Robert Bernhart

Neuausgabe in 12 Bänden

In siëna-braunem Leinen mit Umschlag, Goldpressung und farbigem Rückenschild zusammen Fr. 113.40

Einzelbände können nicht abgegeben werden. - Ratenzahlung wird gewährt

Die hier vorliegende Ausgabe Augustinischer Schriften umfaßt nicht das ganze Werk des gewaltigen Sämners, aber inbegrifflich doch alles, was ihn bewegt und mächtig in die Zeiten bis auf diesen Tag gewirkt hat. Außer dem „Gottesstaat“ und den „Bekenntnissen“ vermitteln besonders die Bücher „Über die christliche Lehre“, „Handbüchlein an Laurentius“, „Über das Johannesevangelium“ und „Über die Dreieinigkeit“ die grundsätzliche Kenntnis des theologischen Denkers. Die Auswahl der Briefe wird genügen, neben dem Selbstbildnis der „Bekenntnisse“ den tief in die Seelen spähenden, milde zwingenden Hirten und den Anwalt eines persönlichen Lebens aus der katholischen Wahrheit vor die Augen zu stellen. Daß die gebotenen Werke durchaus in ihrer Vollständigkeit erscheinen und jedes auch mit eigener Einführung versehen ist, sichert der Auswahl den Vorrang vor allen beengteren Versuchen. In der Einleitung zum Ganzen glaubte ihr Verfasser auf dem Wege eines grundbegrifflichen Überblicks dem noch nicht vertrauten Leser am besten zu dienen. - Kurzgefaßte Inhaltsübersicht:

Band I bis III: Über den Gottesstaat. Übersetzt von Prof. Dr. Alfred Schröder. Band IV bis VI: Über das Evangelium des hl. Johannes. Übersetzt und mit einer Einleitung versehen von Dr. Theodor Specht. Band VII: Bekenntnisse. Übersetzt von Dr. Alfred Hoffmann. Band VIII: Ausgewählte Schriften. Übersetzt und mit Einleitungen versehen von P. Sigisbert Mitterer. Band IX bis X: Ausgewählte Briefe. Übersetzt von Dr. Alfred Hoffmann. Band XI bis XII: Über die Dreieinigkeit. Übersetzt und mit Einleitung versehen von Dr. Michael Schmaus. - Zu beziehen durch

Buchhandlung Käber & Cie. Luzern

Wachwaren-Fabrik

Beogle's Söhne, Sisseln (Aargau)

Gegründet 1856

Vertrauenshaus für

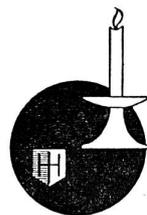
Altarkerzen

Osterkerzen Kommunionkerzen Missionskerzchen

Ewiglichtöl „Aeterna“, ruhig und sparsam brennend. Ewiglichtdochten, Ewiglichtgläser

Weihrauch, la. reinkörnig

Kerzen für „Immergrad“ in jeder Grösse



Kirchengoldschmied

JAKOB HUBER

Luzern Stadthofstrasse 15 Tel. 24.400

Reparaturen und Neuanfertigungen aller einschlägigen Arbeiten
Kelche — Ziborien — Tabernakel — Tragaltare — Leuchter etc.

REGENS-MEYER-HEIM, LUZERN

RIGISTR. 61

Orthopädisch-chirurgische Heilstätte
einziges kath. Krüppelheim in der Schweiz

Behandlung aller angeborenen oder erworbenen Leiden der Extremitäten und der Wirbelsäule. (Kinderlähmung, Rachitis, Verkrümmungen des Skelettes, Muskelkrämpfe usw.) — Schul- und Religions-Unterricht. Taggeld von Fr. 3.50 an, ärztliche Behandlung inbegriffen.

Leitender Arzt: Dr. J. F. Müller, Spezialarzt für Orthopädie

Clichés
SCHWITTER A.G.
BASEL, ALLSCHWILERSTRASSE 90
ZÜRICH, KORNHAUSBRÜCKE 7